



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
110 (1900)**

129 (17.3.1900) 1. Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-82263](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-82263)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 4 2

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6 2

Verantwortlich für Politik:  
Dr. Paul Garndt.  
für Theater, Kunst u. Belletristik:  
Dr. Friedrich Walter.  
für den lot. und proz. Teil:  
Ernst Müller.  
für den Interimistheil:  
Karl Apfel.  
Notationsbureau und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei (Gröbe Mannheimer  
Papierfabrik K&H)  
(No. 6 „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Gedruckt in Mannheim.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Post Nr. 2511 (Mannheim unter  
Nr. 2558).  
Abonnement:  
60 Btg. monatlich.  
Prinzipal: 20 Btg. monatlich.  
Durch die Post bez. inkl. Postan-  
schlag N. 2.30 pro Quartal.  
Literatur:  
Die Gesamt-Zeile 20 Btg.  
Die Reklam-Zeile 60 Btg.  
Einzel-Nummern 3 Btg.  
Doppel-Nummern 5 Btg.

Nr. 129. (1. Abendblatt.)

Samstag, 17. März 1900.

(Telephon-Nr. 318)

### Politische Wochenschau.

Das Auseinanderregieren ist auch eine Kunst. Bisher wurde darin der österreichischen Regierung unbestritten der Rekord zugestanden; es ist aber nicht zu verkennen, daß die Reichsregierung es darin neuerdings auch zu einer bemerkenswerten Fertigkeit gebracht hat. Die Vermehrung der Flotte wurde dem deutschen Volke als die politische Hauptaufgabe gestellt, und das Volk zeigte unlegbar Verständnis dafür, mehr vielleicht als die Volksvertretung. Aufgabe einer verständigen Regierung wäre es nun gewesen, Alles fern zu halten, was die nachhaltige Einwirkung der Volksstimmung auf die Volksvertretung hätte stören können. Statt dessen läßt die Regierung zwischen erster und zweiter Lesung der Flottenvorlage Streitobjekte in die parlamentarische Arena werfen wie preussische Wahreform und Fleischbeschau-Gesetz! Und um die Verwirrung voll zu machen, nimmt die Regierung im Kampfe um die schöne Lex in einer Weise Partei, die das gesammte gebildete Bürgerthum vor den Kopf stoßen muß; also die Kreise, die einzig und allein und von Anfang an überzeugte und uneigennützig Anhänger der Flottenvermehrung waren. Das versteht, wer kann. Da hätte man auf die pompöse Inszenierung der Flottenvorlage denn doch lieber verzichtet und sie vorsichtigerweise erst einbringen sollen, nachdem die wildesten parlamentarischen Interessenkämpfe sich ausgetobt hatten. Zu jeder andern Zeit hätte man diese Kämpfe willkommen heißen können, wie reinigende Gewitter an schwülen Sommertagen. Jetzt aber fürchten wir die muthige Verstimmung, die sich aus den Reichstagsverhandlungen schmer und lähmend herabsenken wird auf die frohgemuthen Streiter für die größere Flotte. So freudig sind die Vertreter deutschen Geisteslebens in den Kampf um die Schiffe eingetreten, daß der Vorwärts schon das Schimpf- und Schlagwort von den Flottenprofessoren geprägt hatte. Und zum Dank für solche Kampfesfreudigkeit für die kaiserlich deutsche Marine hilft die kaiserlich deutsche Regierung eifrig ein Gesetz schaffen, das die schönste Blüthe deutschen Geisteslebens, die deutsche Kunst, der Willkür der Polizei preisgibt. Sollen das die herrlichen Tage sein, denen wir entgegengeführt werden sollten?

Der Reichstag hat also jenem undefinirbaren Etwas, das, ohne unzulässig zu sein, das Schamgefühl verletzen kann, die gesetzliche Befreiung zuerkannt. Dreierlei dünkt uns an den mehrlägigen Verhandlungen über die schöne Lex, wofür der Berliner Volksmuth die anmuthige Vegetation „das andere Fleischbeschau-Gesetz“ gefunden hat, bisher besonders bemerkenswerth. Das erste ist die öffentliche Stellungnahme der bayerischen Regierung gegen die Freiheit der Kunst. In einem Schweizer Blatte war dieser Tage zu lesen, gewisse Kreise setzten in Sachen der Lex Heinze ihre Hoffnungen auf Kaiser und Bundesrath. Wir wissen nicht, ob es solche Leute gibt, jedenfalls scheinen uns ihre Hoffnungen nur schwach begründet zu sein. Abgesehen davon, daß der Kaiser den Anstoß zu dem ganzen gesetzgeberischen Unternehmen gegeben hat, selbst ihm im Reiche die Macht, den Stein aufzuhalten, den er ins Rollen gebracht hat. Und als König von Preußen hat der Kaiser keinerlei schöngeistige Traditionen zu wahren. Und wenn der Geist

des Großen Friedrich seine stille Gruft verlasse und im Hohenzollernschloß zornig mit dem Krüdstod auf den Tisch schlage: er könnte doch nur protestiren im Namen der eigenen, lichtvollen Persönlichkeit, nicht im Namen einer besonderen, preussischen Ueberlieferung. Ist doch Wilhelm II. bemüht, eine solche erst zu schaffen! Freilich eine, die nichts zu thun hat mit der freien Kunst, wie sie aus dem Volke heraus geboren wird. Anders ist es in Bayern. Was Ludwig I. und Max II. geschaffen haben, das ist kein kaltes Brunnstüd geblieben, für die flüchtige Bewunderung in Ehrfurcht ersterbender Höflinge; das war lebendig und trug goldne Frucht, daß der Norddeutsche, der nach München kommt, und den Spuren dieser Wittelsbacher nachgeht, sie lieben und verehren lernt. Und der welfenreiche, zweite Ludwig, hat er nicht seine Hand über den deutschen Künstler gehalten, der im neuen Reiche volkstümlich geworden ist, wie kein Anderer, und der noch in unseren Tagen den Ruhm deutscher Kunst ins feindliche Nachbarland getragen hat! Und der Nachfolger des unglücklichen Fürsten, der im schönen Siarnberger See sein unheilbares Leid begrub, hat schon nichts mehr einzunenden wider ein Gesetz, womit man bei einigem guten Willen Frau Venus und ihren Ritter sammt Rheintöchter, Wollküren und einigen andern aus deutschen Landen austreiben könnte! Diese amiliche Abdankung des Hauses Wittelsbach von der bevorzugten Stellung, die es im Reiche der Kunst bisher einnahm, ist fürwahr eins der traurigsten Zeichen der Zeit, die wir erlebt haben. Nun gibt es wohl nur noch eine Bundesregierung, von der die Kunst ein Recht hat vertheidigt zu werden. Wir sind begierig, ob auch über ihre Stellung etwas verlauten wird.

Im Reichstage beantragten die Sozialdemokraten gestern einen Paragraphen, der die höhere Kunst ausdrücklich vor einer mißbräuchlichen Anwendung des Gesetzes sicher stellen sollte. Da hielt Herr Gröber nicht länger an sich, da erklärte er rund heraus: so habe man nicht gemittelt. Und das ist es, was uns zum andern bemerkenswerth dünkt, dieser Ch n i s m u s, womit die Fanatiker beider Konfessionen jede Rücksicht bei Seite setzen, um den unzulässigen Trieben einer kulturfeindlichen Herrschbegier fröhnen zu können. Man wird sich's für künftige Fälle merken müssen, wern Centrum und Konservativs es einmal wieder für nützlich halten sollten, sich als den Hort des sozialpolitischen Fortschritts zu preisen: wie sie die Mächtigen, die ihre Macht zu unethischen Zwecken mißbrauchen, lieber mit Strafe verschonten; wie sie den Kerkern der Armen, den Dirnen, ihr bishigen Recht verweigerten, um nur der freien Kunst endlich einmal an den stolzen Leib rüden zu können. Auf die Straße mit der Dirne! Ins Gefängniß mit dem freien Künstler, der die Herrlichkeit von Gottes Werken in seiner Sprache zu preisen wagt! Das ist in bürren Worten die Moral der Beschlüsse, die der Reichstag unter wilhem'schem Vorzeichen gefaßt hat. Und am fernem Himmel der Weltgeschichte flammt dazu wie ein düsteres Fanal der Holzstoß, worauf sie vor 300 Jahren, auch zur Begrüßung eines neuen Jahrhunderts, Giordano Bruno verbrannt haben.

Und zum Dritten dünkt uns an diesen unerquicklichen Vorgängen demeritend, daß die nationalliberale Partei im Kampfe wider die Dunkelmänner diesmal nicht die Führung hat. Den heute schon nicht mehr ganz zeitgemäßen

Spruch noblesse oblige wandelte Franz List in le genre oblige. Aber wir meinen, nicht erst Genie, schon Bildung verpflichtet. Sie verpflichtet ihre Vertreter, im Kampfe für die Geistesfreiheit zuerst auf die Schanze zu springen und die Führung nicht denen zu überlassen, die kein Interesse daran haben können, daß der Kampf, auch in würdiger Form durchgeschritten werde.

Vor der Erregung im Innern sind die Vorgänge im Auslande noch stärker verblüht, als es das verminderte Interesse an Burenkriege ohnehin schon bedingte. Die Buren haben Friedensverhandlungen anzuknüpfen gesucht, auf Bedingungen, die England ebenso glatt ablehnte wie das einzige Anerbieten an, Vermittlung, das ihm, von Amerika, thätlich gemacht wurde. Nach älteren und neueren Versicherungen der Buren stünde nur der grausame und unmensliche Krieg bis auf's Messer bevor. Weit verbreitet aber ist wohl der Glaube, sie würden sich noch eines andern besinnen. Ihre strategische Lage ist mittlerweile insofern ungünstiger geworden, als die Engländer jetzt die Bahr von Port Elizabeth nach Bloemfontein völlig beherrschen, die weiter nach Pretoria führt.

Während das Kriegsfeuer in Südafrika möglicherweise schneller erlischt, als man noch vor wenigen Wochen annehmen konnte, beginnt es im Orient wieder zu knistern. Rußland drängt die Türkei mit allerhand begehrlischen Forderungen, die, wenn sie nicht mehr bezwecken, dem Jaren das Erbe des kranken Mannes sicher stellen sollen. Aus solchen Forderungen machte England einst einen Kriegsfall. Jetzt wittert es darin eine Quelle, woraus Verwicklungen zwischen Rußland und Deutschland entstehen könnten, und seine Presse beizt sich, den völligen Rückzug Englands zu verkündigen. Nun, wenn erst Rußland anfängt, im Mittelmeere Kohlenstationen zu errichten, denkt man hierüber vielleicht anders. Dann ist's natürlich zu spät.

### Deutsches Reich.

[] Berlin, 16. März. (Dr. Kub t.) Aus München ist die Trauerkunde eingegangen, daß Medizinalrath Dr. Kub in der verflohenen Nacht um 2 Uhr aus dem Leben geschieden ist. Mit ihm ist ein Mann dahin gegangen, der um die nationale Sache in Süddeutschland und das Zusammenwirken von Süd und Nord sich die allergrößten Verdienste erworben. Fast volle dreißig Jahre hat er als Führer des bayerischen nationalgefinnten Liberalismus in der bayerischen Kammer gewirkt; der national-liberalen Partei hat er als langjähriges Mitglied des Centralvorstandes angehört, und sich stets mit vieler Arbeitsfreude betätigt und eine entscheidende Mitwirkung auf den Parteitagen ausgedrückt vermöge der ihm eigenen, geraden Art. Gleichmäßig neben seiner politischen Arbeit ist seine Wirksamkeit als Arzt und Vorkämpfer des ärztlichen Standes geworden. Seit etwa acht Jahren hat er den Vorsitz des deutschen Vereinvereins inne. Den Empfindungen seiner politischen Mitstreiter gibt folgendes Telegramm Ausdruck, das heute den Hinterbliebenen in München zugegangen ist:

Schmerzlich bewegt vernehmen wir die traurige Nachricht. Seien Sie unsern innigen Beileids versichert. Die nationalliberale Partei betrauert den Verlust eines hervorragenden Mitarbeiters. In der

Weil se bei so'me Hölleliem  
Reen Nag mehr jubhan könne; —  
Bumm Alkohol in all demm Schloff,  
Dau nit so arg eich häme,  
Do werd'n Trinker kaum verridt, —  
Die Kochberchast, bumm Larne,  
Der wo facht nit zu halte aus,  
Dau noch so arg se brumme,  
Die kann vielleicht in's Irrehaus  
Uff die Art eher tumme!

Achtunneti Berchastte, jawohl do druff tumm't in Mannem nit an, un' s' werd' luschig weitergewerthschaft, die dautendst tricht's Ehrbegierredt bumm Mannem verliche un' tumm' mitte ins allerfeinstste Wilsquardier rein, un' an die Dier werd' mit große Buchschatane g'schriwe „Zum Anti-alkohol“. Jawohl, s' derf in Mannem immer wider junge Berchastte gewe, s' hoi'n große un' s' keene Wapberhof gewo, s' gibt e aldi un' e neit Schlang, awer — 'n alde un'n nie Storch, des is nit erlaadt! Soll mer's for meeglich halte; dr Storch muß s' ganz Johe die Junge beischleppe, do redd keen Mensch was, des werd' als ganz selbstverschuldlich bedacht, wann awer een e enig mool dr Bierstorch de Schawal uffmacht, zu klapper anfangt un' eegne Junge mitbringi, dann herht, nig do, in Mannem derf woch jeder de Storch uff'm Dach im Nest hawe, wann's im Telephon redt is; in Mannem derf sich, wann's nit annerst is, ener sogar de Storch zweemal im Johe, am Anfang un' am End, in's Haus tumme losse, — awer — de Storch iwet dr Handhler, als Berchasttschilde andringe, — neen, des gibts nit! s' gibt norre een Storch in Mannem, un' des war frischer dr „Deitsche Ridel“. Junge Storch, die werre hien einfach iwet Nacht aus'm Nest g'schmiffe, des war bei dr Familie „Storch“ vunn jeder Nobe! Wann die Madamm Storch ihrem Mann e Gardinepreddig, odder sage mer besser e Reschpreddig, g'halte hatt, dann bis zu Gardine hawe se's als noch nit gebrocht, dann hoi't de Herr Gemahl for alle Dinge emool die Junge aus'm Nest g'schmiffe; denne Grundstich hawe sich die magtewende Behörde als Resch-anfchawung angeschloffe, un' wann's Telephonnet sich als noch weiter ausbreite dhut, un' mer for lauder Dräht keen Rescht mehr guht, hermooch gibts ball in Werlichkeit, aach im Summer, norre noch e Storch in Mannem!

### Anti-Alkohol!

Was is seh in Mannem dr neisste Koff,  
Un' die volksbeglückendste Negung? —  
Gege jebi Art vunn Alkohol,  
E schättschicht Antibevegung! —  
Drei Bergemeeschter ware drabel,  
Un' aach e paar schädliche Badder,  
Un' Alles hoi't mit Zwischschrei  
Gegege ganz bichtig bumm Lebber. —  
E Unglid for'm Volk sein Wohl,  
En Unfug groß un' bitter  
Is der verdammt Alkohol, —  
Un' bunnertsechzehn Liter,  
s'is Abbitz kaum zu hofte, —  
Die werre norr an Bier allein,  
Pro Kopp, seh bei uns g'offel! —  
So hawe se hin und her debattirt,  
Un' g'schennit als wie die Schbabe,  
Un' iwet die Trunkfucht bishbedirt,  
Un' Alles war doch for die Rage. —  
Zum Schluß do hawe e Resolution,  
Was nuge dann die Woffe,  
Im allerdieffschte Entrichtungston  
Gege de Alkohol se b'schloffe,  
Sie hawe verurdheilt ganz ferchterlich  
Die borschtige Reble ganz offe,  
Un' noocher, do is jeder for sich  
In sein Kneip zum Salva dor geloffel!

Ja, mücht mer dann, wann mer so was erlewe muß, nit glei am Liebste uff sech ungsattelte Säu Galopp reite, un' bodermitt die nei Kenntribin uff de schädliche Reimisse einwoiche! Un' jeder Watschaul do kann mer alleweil in grüne, rothe un' geel, meterhohe Buchschatane lese: Reschterschrank aus dr alde Ritterzeit, Elefantwonnentran aus dr alde Reichschadt Worms, Salvador bumm Schmedderez!  
Einfache Bod, un' doppelte Bde  
Gauter prima Droppe, —  
Nestschendbecks braun rote Biredred,  
Blaf Wasser un' wenig Doppel!

Ja is dann die Hofenacht als noch nit rum? — s' scheint nit, — dann s' werre nit norre alle Sorte vunn „Böd“ gebraut un' g'offe, — s' werre noch mehr Böd gemacht un' uff de Schild g'howe! Achtunneti Berchastte, — un' mit hoher owerheitlicher Bewilligung jeden Dog noch eent mehl! Des Mannemer Quadrat, un' wann's sunst noch so fein is, in demm wo hier teen Berchast is, des soll so, als dr greeksche Anzehungspunkt vunn dr Bortiser Weltauschdelung, in demm Seinbaddel ausgeschelst werre; wer sein Baderre-Wohnung nit mehr dbeier genug vermiehe kann, der derf e Kneip drauh mache, die Schtadt seggt immer glei ja un' Amen; in jeder Berchast is idaltensich Recht am Dog, die braun Brich werd' mit Ruffit un' Wuthgeul, id' wollt sage Ofang, — nunner g'schwent; Jedes dhut mit, — un' ausgereicht grad in dere Bierhochstuh werd Front gege de Alkohol gemacht!

Bumm Hebelberg, de Krepsin,  
Bumm Mannem de Herr Falda,  
Die bunnre gege Alkohol, —  
Injwische is teen — Schtuhl do  
In jeder Berchast alleweil,  
Un' uff dr Goh schichn Damm,  
Salvator trink in aller Eil  
Dr Mensch aus Krug un' Ranne; —  
Des eble Schrewe vunn so Leit,  
Doch derf mer dann nit, wie nit g'scheit,  
E jebi Kneip bewillge! —  
Was kann 'n klammerender Protest  
Um Gotteswille helte,  
Wann in dr Berchast alle G'sicht  
Bis Dwendt schädt noch zwelfe  
Beim Reschterschrank ihr Reschterschast  
Im drinke un' im brülle  
Deweise dhun mit Reschterschast  
In Hülle un' in Fülle? —  
En Irreort vunn Hebelberg  
Jawohl de dhai sich lohne,  
Joc Mannem dann, for all die Leit,  
Wo in dr Käh dhun wohne,  
Wo alle mit're Fauscht im Tod  
Dhun brumme bowe schenne.







Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 18. März 1900.

63. Vorstellung im Abonnement B.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Regie: Hr. Hofkapellmeister Kähler. Regisseur: Hr. Hilbrandt.

Cast list including Hans Sachs, Schuler, Herr Nobelin, etc.

Rürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Kasseneröffnung, 1/2 5 Uhr. Anf. präc. 5 Uhr. Ende ges. 10 Uhr.

Dauer des ersten Aufzuges 20 Minuten, des zweiten 25 Minut.

Große Eintrittspreise

Montag, 19. März, 64. Vorstellung im Abonnement A.

Wenn wir Toten erwähen.

Dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen.

Anfang halb 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, C 1, 14.

Bahnhof Kaiser Wilhelm I., Kaiserliches Schloss, Rathhaus, Ruhmeshalle, National-Galerie, Reichstagsgebäude, Siegeshalle u. c.

Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Engelhorn & Sturm



Leistungsfähige reelle Firma für Herren- und Knaben-Kleider. fertigt u. nach Maass. Niederlage der renommiertesten Münchener Joppen- und Havelockfabrik.

Gumm-Mäntel

in geruchloser Gummierung, in allen Farben und Preislagen. Neu aufgenommen: 40360

Livreen nach Maass für alle Bedienstete.

Kirchen-Anzeigen. Katholische Gemeinde.

Am 18. März, Sonntag, den 18. März, 1/2 8 Uhr an St. Michaelskirche, Sonntag, den 18. März, 1/2 8 Uhr an St. Michaelskirche, Sonntag, den 18. März, 1/2 8 Uhr an St. Michaelskirche.

Zur Estera-Saison: Gardinen — Stores — Vitragen Rouleaux — Decken — Möbelstoffe.

Grosse Ausstellung aller Neuheiten.

J. Hochstetter, C 4, 1.

Philharmonischer Verein.

Dienstag, den 27. März, Abends 7,8 Uhr. Im Gresh. Hoftheater.

Solisten: Frl. Estelle Lieblich aus Berlin (Gesang), Hr. Arthur Schmalz aus Wien (Klavier).

Program: 1. Die Moldau, 2. Klavierconcert, C-moll, Beethoven, 3. Glückchen-Arie aus Lakmé, Delibes, 4. a) Siciliana all'antica, Liszt, b) Solero, c) Etoué, Ges-dur, Chopin, d) Ein Schwanz, b) Solozog Lied, Grieg, e) Die Nachtigall, Alabiaz, f) Ouverture zu 'Athalia', Mendelssohn.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.

Ortsgruppe Mannheim.

Freitag, den 23. März 1900, Abends 9 Uhr.

Große öffentl. Versammlung.

Thema: Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handlungsgehilfenstandes an der Schwelle des 20. Jahrhunderts. Deutschnational oder sozialdemokratisch. Redner: Herr Rich. von Pein, Hamburg.

Evang. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 18. März 1900, Abends 8 Uhr, im Stadtparksaal.

Familien-Abend

unter geistlicher Leitung des evang. Kirchenraths der A. M. Kirche und des evangelischen Kirchenraths.

Im Versammlungsort der ap. Gemeinde, T 6, 8, Rückgebäude, part.

Öffentlicher Vortrag

von Robert Schen über: Das Gleichniss von den 10 Jungfrauen, ein Bild der gläubigen Christen in der letzten Zeit.

Akademische Vorträge. III. Cyklus.

Dienstag, 20. März 1900, Abends 8 1/2 Uhr im Stadtparksaal.

Erster Vortrag

des Herrn Dr. K. Samwer, Direktor der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

„Grundlagen der Versicherung“.

Eintrittskarten à M. 1.— zu den noch stattfindenden 2 Vorträgen sind auf dem Bureau des Kaufm. Vereins und in der Kunsthandlung des Herrn Th. Sohler zu haben.

Kaufmännischer Verein. Börsenvorstand. Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Mannheimer Barfgejellschaft.

Sonntag, 18. März, Nachm. 3-6 Uhr: Grosses Concert der hiesigen Grenadier-Capelle.

Volksbibliothek.

In Folge der täglich steigenden Quantität der Volksbibliothek kann der Nachtrag in Beschränkung nicht mehr genauen entsprechen werden.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Gattin und Mutter Frau Katharina Laible, geb. Kümmerl, sagen wir tiefgefühltesten Dank. Mannheim, den 17. März 1900. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern wurde mein langjähriger Arbeiter Heinrich Wilhelm

nach kurzem Krankenlager durch einen sanften Tod erlöst. Ich verliere in dem Verbliebenen einen pflichttreuen und willigen Arbeiter, welcher sich stets meine Zufriedenheit zu erwerben wußte. Ich werde denselben ein dauerndes Andenken bewahren. Mannheim, den 17. März 1900. W. Eichersheimer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Onkels, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus. Mannheim, im März 1900. Familie E. F. Sigmann.

Rheindammstraße 17.

4. St., 1. Stock, im 1. Stock, im 1. Stock, im 1. Stock.

HAASENSTEIN & VOGLER A.-G. MANNHEIM, D 2, 11. ANNONCEN-EXPEDITION für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung in die in 99. Auflage erschienen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System. Preis 20 Pfennig für 1. Hft. in Urdruck 41750. Curt Kober Mannheim.







# S. FELS. Der Inventur-Ausverkauf zu bekannt aussergewöhnlich billigen Preisen

wird nur bis Freitag, den 23. März fortgesetzt und treten von Samstag, den 24. etc. ab wieder die früheren Preise ein. Nachstehend einige besonders vortheilhafte Stoffe:

Ganzwollene Lawntennis für Blousen **50** Pfg. d. Mir.  
 100 cm breite ganzwollene melirte Frühjahrsstoffe **65** Pfg. d. Mir.  
 115 u. 120 cm breite ganzwollene Frühjahrsstoffe in nur soliden Qualitäten M. 1.75, 1.35, **1.—** d. Mir.

Ganzseidene Foulards und Pongées in kleinen schönen Dessins **62** Pfg. d. Mir.  
 Ganzseidene Taffetas, neueste Streifen, für Kleider und Blousen, M. **1.10** d. Mir.  
 Ganzseidene schwarze Pongées façonnées 56 cm breit, M. **1.25** d. Mir.

Alle andern Woll- und Seidenstoffe, Foulards, Grenadines, Alpaccas, Wollmousseline, Battiste sind bis Freitag in gleicher Weise ermässigt.

1085  
 Eigene, abgeklärte Lern-  
 Qualitätsmarke  
**STURM.**  
 solides Fabrikat  
 Best eingerichtete Reparatur-

Verkaufstotal: M 1, 2  
  
 Sturm  
 Fahrrad-Werke  
 Mannheim

1079  
 u. Bahnbahn bei der Fabrik  
 neueste Modelle  
**RÄDER.**  
 leichtester Lauf  
 Werkstätte beim Verkaufstotal.

Friedrich Renner, Gesang-Lehrer  
 L 4, 9 40044  
 ertheilt Gesang-Unterricht. Sprechstunden 11-12 Uhr.  
**Keine Zähne**  
 und Wurzel sollten mehr ausgezogen werden. Kräfte und schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille geätzt. Keine  
**Ideal-Kronen D-R-P.**  
 sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz ohne Platten und Gassen, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstliche Zahnreihe in Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium und Kunstschmelzgeräthe.  
**Carl Mosler, pract. Dentist.**  
 Atelier für operative und technische Zahnheilkunde  
 O 3, 10. im Heckel'schen Hause, O 3, 10.  
 Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Unterzücken des Mundes.  
**H. Lill, Hofphotograph,**  
 B 5, 17/18. Tel. 835.

## Herren-Hemden

nach Maß, in eleganter Ausführung, unter Garantie für tadellosen Sitz.  
 Reichhaltige Auswahl  
 der neuesten Dessins in deutschen, französischen und englischen bunten  
**Cretonnes, Oxfords u. Zephyrs,**  
 auch zu Damen-Blousen geeignet.  
**M. Klein & Söhne,**  
 E 2, 4/5. 1 Treppe hoch. E 2, 4/5.  
 Telefon 919. 45677  
 Herren-, Damen- und Kinder-Leibwäsche.  
 Leinen- und Baumwoll-Waaren. — Ausstattungen.

Den Empfang von Neuheiten in  
**Sonnenschirmen**  
 zeigen wir hiermit ergebenst an.  
**E. Imbach Nachf.**  
 (J. H. Wurtmann & Co.)  
 Schirmfabrik gegr. 1858. Kunststrasse N 2, 8.

**Benz & Cie.**  
 Rhein Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.  
 MotorBenz mit Glührohrzündung u. mit magn.-electr. Zündung, stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Ligroin.  
**4800 Motoren mit 24000 Pferdekraften** abgeliefert.  
 Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzolverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.  
 Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen. 29868

**E. F. Sigmann, Mannheim**  
 Holzhandlung, Hobel- und Sägewerk.  
 Die Lieferverbindung meines neuen Hobel- u. Sägewerkes am Industriehafen-gebiet (Eckmüldenplatz) ist erfolgt.  
 Empfehlung nach zur prompten Lieferung aller Dimensionen  
**Süddeutscher und Nordischer Hobelwaare** sowie Pitschpineriemer etc. etc.  
 In jeder Bedeutung.  
 Ferner empfehle Spaltbretter (1/2", 3/4", 1") sowie alle Sorten  
**Süddeutsche Handelswaare.**

Wenn seine Pflanzen noch sind düngt nur mit Hallmayer's **Pflanzendünger.**  
  
 Es ist rein, geruchlos, konzentriert, tierisch-frei. Mit obiger Beschriftung versehen, sechs Packets für E. A. 25 S. 40 u. 50 S. in Drogen-, Material-waren-, Blumen- u. Samen-Handlungen.  
 42958  
 Geht zum Bedenken  
 im Jahre 1894

Der grösste Erfolg der Neuzeit!  
 ist das berühmte  
**Minlos'sche Waschpulver**  
 genannt **LESSIVE PHÉNIX**  
 Patent J. Picot Paris  
 oder direct von  
 Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Co. Köln-Ehrenfeld.  
 Zu haben in: Colonial-Drogen- u. Seifenhandlungen.

Frachtbriefe stets vorrätzig.  
 Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

1448 Oberpfälzer Bauerngesellschaftes.  
 Druck u. Buchdruck, durch-  
 wachen, 9. Bis. loco. 10. u. 11.  
 Goldgraben u. Ripperhütte,  
 Mager, 9. Bis. loco. 10. u. 11.  
 per Nachn. vertrieben mit Garant.  
**J. J. Weisner,**  
 Mannheimer Verleger,  
 Regensburg XIV.  
 40489  
 Habe mein  
**Kartonage-, Album- und Buchbinderei-Geschäft**  
 von K. 9, 20 nach T. G. 1 verlegt. Bitte auf diese vollständige Ausübung aller einschlagenden Arbeiten und Spezialitäten aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.  
**E. WEIGEL**  
 T. G. 1. Mannheim T. G. 1.